

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Kostenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklameweile 45 Pfg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei dringl. Eintreib. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Nr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 99

Altensteig, Montag den 29. April 1929

52. Jahrgang

Stimmungswechsel in Paris

Dr. Schacht in Berlin

Paris, 28. April. In Paris sind Gerüchte verbreitet worden, daß Schacht ein Angebot gemacht habe, wonach Deutschland jährlich 1750 Milliarden Reparationsleistungen bezahlen würde. In Wirklichkeit liegen die Dinge aber so, daß der englische Delegierte Stamp für den Antrag Stimmgewinn macht, daß Deutschland 1,750 Milliarden Goldmark zahlen soll. In den zahlreicheren Besprechungen, die Dr. Schacht mit Owen Young hatte, wurde über diesen Zahlungsvorschlag gesprochen. Es ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß Deutschland kein Ultimatum beantragt hatte, als es den Antrag auf eine jährliche Zahlung von 1,650 Milliarden gestellt hatte, vielmehr hatte man darzulegen lassen, daß dieser Betrag eine leichte Erhöhung erfahren könnte, doch nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die von der deutschen Abordnung gestellten Bedingungen bezüglich der Transferzahlungen, Verbesserung der Wirtschaftslage Deutschlands durch Schaffung von Rohstoffböden in den Kolonien, durch Verbesserung der Lage in Ostpreußen, durch Abänderung der bestehenden Zolltarife erfüllt würden. Man redet in Konferenzkreisen davon, daß der Antrag gestellt werden würde, daß Deutschland diesen Betrag 47 Jahre lang bezahlen solle, weil damit eine mittlere Linie bezüglich der Zahlungsdauer geschaffen wäre, in dem Deutschland sich bereit erklärte, die Zahlungen 37 Jahre lang zu leisten, während die Alliierten 88 Jahre gefordert hätten. Man wird abwarten müssen, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht fuhr Samstag nachmittag um 3 Uhr ab. Er wird demnach der Sitzung des Redaktionsausschusses nächsten Montag nicht beiwohnen können, weil er erst Donnerstag nach Paris zurückkehren wird. Die ständige Abreise Dr. Schachts kann keinen Zweifel darüber lassen, daß der Reichsbankpräsident bereits inoffiziell in den Besitz der amerikanisch-englischen sogenannten Reparationsvorschläge gelangte und daß er diese dem Reichskabinett vorlegen wird.

Der Berliner Aufenthalt Dr. Schachts

Berlin, 29. April. Zwischen dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der am Sonntag vormittag in Berlin angekommen ist, und der Regierung haben bisher, laut „Montag“, noch keine Verhandlungen stattgefunden. Auch in der Reichsbank waren noch keine Besprechungen angelegt, so daß sich die frühere Abreise des Reichsbankpräsidenten aus Paris wohl aus rein persönlichen Gründen erklärt. Dr. Schacht wird frühestens am Mittwoch abend Berlin wieder verlassen, da er noch am Mittwoch an den Verhandlungen des Generalrats der Reichsbank teilnimmt. Von den Beratungen der Reichsbank sind offizielle Erklärungen über die Festigkeit der deutschen Währung und gegen die von Frankreich betriebenen Maßnahmen gegen die deutsche Mark zu erwarten.

An der Pariser Börse erfuhren die Kurse erneut eine schwere Erschütterung, die sich auf sämtliche Gruppen französischer und ausländischer Aktien ausdehnte. Die Börsenverluste wird man in Paris mit Milliarden beziffern müssen. Samstag vormittag wurde der Reparationsagent Carter Gilbert dringend gebeten, sofort auf seinen Berliner Posten zurückzukehren und seine Zutritte in Paris einzufüllen. Daraufhin soll Gilbert erklärt haben, daß er keine Stellung als Generalagent für die Reparationszahlungen niederlegen wolle. Diesen Entschluß scheint insbesondere der Umstand beschleunigt zu haben, daß die von ihm für nächsten Samstag in Aussicht genommene außerordentliche Sitzung des Transferkomitees abgelehnt wurde. Das Komitee wird seine nächste ordentliche Sitzung am 2. Mai abhalten, und zwar nicht mehr in Paris, sondern in Berlin. In Konferenzkreisen wurde heute behauptet, daß der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, Nachfolger Gilberts als Generalagent für die Reparationszahlungen werden könnte.

Die hoffnungslose Abrüstung

Erklärung Graf Bernstorff im Vorbereitungsausschuß für die Abrüstung

Genf, 27. April. Zur Frage der Herabsetzung der Effektivstärke begründete Graf Bernstorff im Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz den bekannten deutschen Standpunkt

über die Notwendigkeit der Einbeziehung der ausgebildeten Reservisten und führte insbesondere die Gründe an, aus denen Deutschland auf die Ausschaltung der ausgebildeten Reservisten nicht verzichten kann. Bezugnehmend auf die Erklärung des amerikanischen Hauptdelegierten Gibson gab Graf Bernstorff zum Schluß seiner Ausführungen der Meinung Ausdruck, daß es seines Erachtens sehr zur Klärung der Lage und zu einer Beschleunigung der Arbeiten des Ausschusses beitragen würde, „wenn die Delegierten, die sich zu Konzessionen bereit erklärt haben, möglichst bald sich darüber äußern würden, auf welchem Gebiet sie etwa Konzessionen zu gewähren geneigt sind“. „Ich lege“, fuhr Graf Bernstorff fort, „auf diese Äußerungen den größten Wert, da eventuell von ihnen zum größten Teil nicht nur die Zielfestsetzung der Arbeiten des Ausschusses abhängen wird, sondern infolgedessen auch die Stellung, die meine Regierung diesen Arbeiten gegenüber einnehmen muß.“

In eindrucksvollen Worten habe Herr Gibson an den Geist des Entgegenkommens appelliert und auf die Notwendigkeit hingewiesen, durch rechtzeitige Konzessionen die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses sowie wie irgend möglich zu beschleunigen. In dieser allgemeinen Auffassung stimme ich mit den amerikanischen Delegierten vollständig überein. Auch ich bin der Ansicht, daß eine Abrüstungskonvention nur bei gegenseitigem Entgegenkommen in denjenigen Punkten, in denen Meinungsverschiedenheiten bestehen, zustande kommen kann. Ehe ich auf das Entgegenkommen eingehe, das Deutschland selbst beweist, lassen Sie mich einen Punkt klar herausstellen. Eine Abrüstungskonvention und zwar auch eine solche, die den ersten Schritt darstellt, kann zuerst nur in Betracht gezogen werden, wenn sie eine fühlbare Herabsetzung der Rüstungen bringt. Ich hoffe, daß ich mich mit diesem Wunsch auch in der Übereinstimmung mit dem verehrten Vertreter der Vereinigten Staaten befinde. Denn es wäre wohl kaum möglich, eine fühlbare Herabsetzung bei den Seeleistungen durchzuführen, bei den Rüstungen zu Lande aber alles beim alten zu lassen. In diesem Punkte, nämlich in der Frage der fühlbaren Herabsetzung der Rüstungen, kann Deutschland keine Zugeständnisse machen, da es selbst bereits vollkommen abgerüstet ist. Für uns kommt es in dieser Beziehung nur darauf an, ob die anderen an den Verhandlungen interessierten Staaten bereit sind, in Ausführung der Verträge und des Völkerbundespatentes eine fühlbare Herabsetzung der Rüstungen ins Auge zu fassen. Deutsche Konzessionen können bei der gegebenen Sachlage nur erwartet werden hinsichtlich der Methode für die Durchführung einer fühlbaren Abrüstung der nicht abgerüsteten Staaten.

Im Verlaufe der weiteren Aussprache über die Frage der ausgebildeten Reservisten im Abrüstungsausschuß gaben sowohl der holländische wie der schwedische Vertreter ihrer Befürchtung Ausdruck, daß angesichts der jetzigen Entwicklung das schließliche Ergebnis der Abrüstungsbestrebungen außerordentlich gering sein werde. Der Vertreter der Tschechoslowakei war der Ansicht, daß man mit dem amerikanischen Zugeständnis zu einer gewiß nicht idealen Abrüstungskonvention gelangen könnte. Dann betonte Witwinow in längeren kritischen Vorlegungen seine große Enttäuschung über die Haltung der Vereinigten Staaten und erklärte es für unerschöpflich, daß sich Amerika als Seemacht an den Landabrüstungen desinteressiere. In dem Verzicht auf die Einbeziehung der ausgebildeten Reservisten in die Abrüstungsbeschränkung sah er den Verzicht auf die Abrüstung im allgemeinen. Jede Hoffnung auf eine nur halbwegs zufriedenstellende Lösung des Abrüstungsproblems werde damit zerstört.

Verhandlungsabluß in Genf

Genf, 28. April. Mit dem negativen Ergebnis der Aussprache über die Einbeziehung der ausgebildeten Reservisten in die Abrüstungskonvention sind die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses in den entscheidenden Abschnitten eingetreten. Im Vorstandsbüro besteht nach der in den letzten Tagen eingetretenen Wendung nunmehr der Wunsch, wenigstens eine baldige Einberufung der Abrüstungskonferenz herbeizuführen. Man hofft, in den nächsten Wochen artikuliert die zweite Lesung durchzuführen zu können, die restlichen Fragen, vor allem das Flottenproblem, Unteranschlüssen zu überweisen und im August, also kurz vor der Völkerbundversammlung, die Aufstellung des Schlußberichts an den Völkerbundrat in einer letzten Sitzungsperiode vorzunehmen.

Ein Vergleich

mit andern Zeitungen über Inhalt und Preis wird Ihnen zeigen, daß unsere Zeitung Sie zufriedenstellt.

Bestellungen auf unsere Zeitung für Monat Mai bitten wir sofort zu machen.

Neues vom Tage

Anlegung von Spargeldern in Anleihen?

Berlin, 27. April. Zur Milderung der schwierigen Kassenlage des Reichs denkt man, wie man hört, in parlamentarischen Kreisen an einen Gesetzentwurf, der die Sparkassen und andere öffentliche Geldinstitute verpflichten soll, einen Teil ihrer Gelder in Anleihen des Reichs und der Länder anzulegen. Unter diese Anlegepflicht würden dem B.L. zufolge auch die Vorzugsaktien der Reichsbahn fallen, die bei dieser Gelegenheit zu einem erheblichen Teil erweitert werden dürften. Es soll aber dafür gesorgt werden, daß das Stimmrecht aus diesen Aktien dem Reich verbleibt.

Freispruch im Beleidigungsprozess Bornstein

Berlin, 27. April. Im Beleidigungsprozess gegen den verantwortlichen Redakteur des „Tagebuches“, Bornstein, wegen der in einem Artikel der Zeitschrift gegen den jetzigen Reichsanwalt Jorns im Zusammenhang mit der Untersuchung der Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs erhobenen Vorwürfe wurde der Angeklagte Bornstein auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Auflösungsantrag im mecklenburgischen Landtag

Schwerin, 27. April. Dem Landtagsbüro ist von der deutschnationalen Landtagsfraktion ein Antrag zugegangen, in dem unter Hinweis auf Sachverhalte und das Urteil des Staatsgerichtshofs gesagt wird: Es ist daher mit der gleichen Entscheidung des Staatsgerichtshofs auch gegenüber Mecklenburg-Schwerin zu rechnen. Wir beantragen daher, der Landtag wolle beschließen, die Wahlperiode des fünften ordentlichen Landtages endet am 30. Juni 1929; Neuwahlen finden am 23. Juni 1929 statt.

Zusammenstoß in der Farbenindustrie

Basel, 27. April. Am Samstag fand hier die Unterzeichnung des Abkommens über die Stabilisierung und Konsolidierung des Farbzweiggeschäftes zwischen den wichtigsten europäischen Chemie-Gesellschaften statt. Unterzeichnet wurde das Abkommen von Vertretern der I.G. Farbenindustrie, den Vertretern der französischen Gesellschaften Etablissements Kuhlmann und Société des Matières Colorantes und schweizerischerseits von Vertretern der A.G. Chemie Basel, Chemische Fabrik vormals Sandoz und Gesellschaft für chemische Industrie J. R. Geigy A.G. Neben dem Inhalt dieser Verträge wurden keine weiteren Mitteilungen ausgegeben, dagegen wurde verächtlich, daß damit keine Trustbildung oder Kapitalverflechtung bezweckt wird. Der Hauptzweck sei die Vermeidung unnötiger Preiskämpfe auf dem Farbzweigmarkt. Dieses Abkommen bildet den Abschluß von Verhandlungen, die seit fünf Jahren mit großer Zähigkeit geführt werden sind.

Stauning mit der Kabinettsbildung beauftragt

Kopenhagen, 27. April. Der König übertrug dem Führer der Sozialdemokraten, Stauning, die Bildung des neuen Ministeriums.

Baldwin bereitet ein neues Kabinett vor?

London, 27. April. Wie „Daily Telegraph“ erfährt, hat Baldwin, da er mit einem Sieg der Konservativen bei den kommenden Wahlen rechnen zu können glaubt, sich bereits mit der Frage der Umbildung des Kabinetts beschäftigt. Die Verteilung der wichtigsten Portefeuilles soll dem Blatt zufolge bereits geregelt sein. Chamberlain wird noch weitere zwei Jahre als Staatssekretär des Auswärtigen tätig sein.

Zwischenfall an der österreichisch-jugoslawischen Grenze

Graz, 28. April. An der jugoslawischen Grenze ereignete sich ein auffallender Zwischenfall. Von einer jugoslawischen Gendarmeteilstation wurden ein Professor und ein Hochschüler, beide jugoslawischer Nationalität, in dem Augenblick, als sie nach Österreich flüchten wollten, erschossen. Hierüber erfährt der österreichische Gendarmeposten in Reuttschach folgendes: In einem Kaffeehaus im Agram wurde das Gespräch belauscht, aus welchem hervorzugehen, daß sie Durchschriften umstürzlerischer Inhalts verbreiten wollten. Die Behörden verhafteten zwei Personen, den Professor und den Hochschüler. Sie wurden an die österreichische Grenze gebracht, um dort zu ermitteln, wo diese Durchschriften, die von Oesterreich eingeschmuggelt werden sollten, verfertigt sind. Während der Suche nach den Durchschriften unternahm die beiden verhafteten jugoslawischen Staatsangehörigen einen Fluchtversuch, wobei sie erschossen wurden.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. April 1929.

Amliches. Die Reichsbahndirektion hat den technischen Reichsbahninspektor **Dannenmann** in Calw zum technischen Reichsbahnoberinspektor ernannt.

Der gestrige Sonntag war etwas freundlicher und wärmer als die vorausgegangenen Tage. Schließlich wird doch der Frühling endlich Herr werden über die Nachwehen des Winters. Die warme Sonne lockte die wärmebedürftigen Menschen hinaus in die Natur, die nach und nach ihr grünes Kleid anzieht, neues kräftiges Leben zeigt und neue Hoffnungen erweckt. Droben aber, auf dem alten Friedhof, trug man einen alten Pilger zu Grabe, dem die Erfüllung der ewigen Hoffnung zu Teil wurde. Man bedachte **Christian Löchner**, der 30 Jahre im Dienste der russischen Gesandtschaft in Darmstadt stand und dann hier seit 1908 im Ruhestand lebte. Er hatte bei der russischen Gesandtschaft in Darmstadt unbegrenztes Vertrauen gewonnen, Dienst an den kaiserlichen Besuchen dort und insbesondere auch dem ermordeten Zaren von Rußland anlässlich seiner Besuche getan. Mit Prediger **Burthard** zog er nach seiner Zurückkehrung von Darmstadt als wohlhabender Mann hierher. Er mußte dann sein eripartes Gut der Inflation zum Opfer bringen, trug aber den Wohlstand und den Verlust, wie Prediger **Böttcher** an seinem Grabe ausführte, in würdiger Weise. Er hinterläßt seine Gattin im Alter von 81 Jahren. Wer den alten, immer freundlichen Herrn kannte, wird ihm ein gutes Andenken bewahren. — Der Sonntag Nachmittag brachte noch ein Konzert der Stadtkapelle, dessen Besuch zu wünschen übrig ließ, wenn man an die gebiengenen Darbietungen von Musikdirektor **Raier** mit seiner Kapelle denkt. Aber bei dem lang entbehrten schönen Wetter zogen es Viele vor, dieses zu genießen. Wer zu dem Konzert gekommen war, war überrascht über das, was die strebende Kapelle leistete, die diesmal nicht nur mit dem Blasorchester, sondern auch mit einem überraschend gut besetzten Streichorchester im zweiten Teil des Konzerts auftrat. Das Blasorchester zeigte in verschiedenen Punkten des Programms seine gute Schulung, so besonders in dem Vorspiel und den Szenen aus der Oper „Der Coangelmann“ und in der Ouvertüre zur Oper „Martha“, aber auch in allen anderen Darbietungen. Das Streichorchester zeigte in den verschiedenen Darbietungen, besonders aber in der Ouvertüre zur Oper „Orpheus in der Unterwelt“ seine Leistungsfähigkeit. Wir freuen uns, daß wir hier nun auch ein Streichorchester haben. Alle Anerkennung unserer Stadtkapelle, deren Leistungen hervorragende waren.

Freiwillige Feuerwehr. (Ehrenkommandant.) Der jetzige Kommandant, Herr **Stadthausmeister Henßler**, hat bei der heuer statutenmäßig vorzunehmenden Führerwahl eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr angenommen. 2 Jahre als Vizekommandant und 25 Jahre als Kommandant hat er die Feuerwehr in vorbildlicher Weise geführt und war erfolgreich und anermüßlich tätig. Die Feuerwehr war stets auf der Höhe und stand überall in Achtung und Ansehen. Die beste Würdigung seiner langjährigen, treuen Dienste ist wohl, in seinem Geiste weiter zu arbeiten, doch war der Verwaltungsrat der Freiwilligen Feuerwehr einhellig der Ansicht, auch eine äußere Anerkennung zum Ausdruck zu bringen und hat ihn einstimmig zum Ehrenkommandanten ernannt und beschlossen, eine entsprechende Urkunde ausfertigen zu lassen und eine Ehrengabe damit zu verbinden. Anlässlich der gestrigen Frühjahrsmusterung brachte nun der einstimmig gewählte neue Kommandant **Hermann Luz**, Gerbermeister, diesen Beschluß zur Kenntnis unter Ueberreichung der Ehrenurkunde und der Ehrengabe (Taschenuhr) mit den besten Wünschen. — Vom Landesfeuerwehverband wurde Ehrenkommandant **Henßler** bereits voriges Jahr durch Verleihung des Feuerwehrverdienstkreuzes ausgezeichnet.

Regold, 27. April. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde bei Herrn **Rechtsanwalt Huber** in der Hohenstraße eingebrochen und dabei ein Betrag von 600 Mark gestohlen.

— **Calw, 28. April.** Die Verwaltung des neuen Heimatmuseums hat sich in einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses konstituiert. Rechtsanwalt **Rheinwald** hielt dabei einen Vortrag über Richtlinien über die Tätigkeit des Ausschusses und über den Aufbau des Heimatmuseums. An diese Ausführung schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der wertvolle Anregungen für die Entwicklung der Heimatammlung gegeben wurden. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Rechtsanwalt **Rheinwald**, der geistige Urheber des Heimatmuseums und Denkmalspfleger für den Bezirk bestimmt. Die Gründung des Heimatmuseums wird bei der Einwohnerschaft sehr günstig aufgenommen. Das Museum hat bereits wertvolle Gegenstände erworben, auch sind ihm in freiwilliger Weise verschiedene Altertümer zugesagt.

Unterreichenbach, 26. April. (Besitzwechsel.) Das bekannte Gasthaus zur „Sonne“ ging um 23 500 Mark an Herrn **Wilhelm Brunner** hier über. Der Aufzug erfolgt am 1. Mai.

Kodi O.A. Freudenstadt, 28. April. Hier ereignete sich auf der Landstraße zwischen Kodi und Lauterbad ein Autounfall, der sehr leicht hätte Menschenleben fordern können. Ein von Freudenstadt kommender Lastwagen fuhr infolge Versagens der Steuerung hinter der geraden Straße die hohe Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich und wurde erheblich beschädigt. Die Insassen kamen wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen davon.

Bom Murgtal, 26. April. Der verheiratete Eisenbahnschaffner **Hermann Drexler** aus Dettingen begleitete als Schlusschaffner den auswärts fahrenden Güterzug der Murgtalbahn mit Personenerfordern. Auf dem Bahnhof **Kaumünzach** mußte rangiert werden. Drexler ging den Bahnsteig entlang und wurde dabei von der Lokomotive erfasst und einige Meter weit geschleift. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Stuttgart, 28. April. (Tödlicher Unfall.) Samstag mittag stieß **Ede Redar** und **Nikolausstraße** ein Motorradfahrer mit einem Lastauto zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Motorradfahrer dabei tödlich verunglückte.

Beisetzung. Unter zahlreicher Beteiligung wurden am Samstag nachmittag am dem **Waldfriedhof** die sterblichen Ueberreste des im Alter von 63 Jahren verstorbenen **Forstrats Lanz**, des Vorstands des Forstamts **Stahlgart-Rosenstein** und langjährigen Igl. würt. Jagdinspektors, zu Grabe getragen. Der Beisetzung ging eine Trauerfeier in der Kapelle des **Waldfriedhofs** voraus.

Die Deutsche Volkspartei gegen Kultminister Dr. Basille. In der Schwabenwarte, der Wochenchrift der Deutschen Volkspartei in Württemberg, schreibt deren Generalsekretär **Dr. März**, daß die Deutsche Volkspartei durch ihre Zustimmung zu dem demokratischen Nichttrauensantrag gegen den Kultminister erneut zum Ausdruck gebracht habe, daß **Dr. Basille** ihr Vertrauen nicht besitzt und sie wie bisher auch in Zukunft nicht gewillt ist, sich mit dieser Belegung des Kultministeriums abzufinden. Die Deutsche Volkspartei wird auch in Zukunft nicht bereit sein, ihre bisherige Haltung zu ändern.

75. Geburtstag. Der Ehrenmeister des Württ. Handwerks, zugleich Ehrenobermeister in der Fleischerrinnung, **Ludwig Häußermann**, kann am 29. April seinen 75. Geburtstag feiern.

Schweres Unglück bei einem Rennen
Magdeburg, 28. April. Bei dem Stendaler Kilometerrennen für Motorräder und Automobile kam es zu einem schweren Unglück, das zwei Menschenleben gefordert hat. Der Rennfahrer **Baron von Wenzel-Mosau**, der die schnellste Zeit des Tages gefahren hat, hatte mit seinem Mercedes-Kompressorwagen das Ziel bereits passiert, als etwa 700 Meter hinter dem Ziel vor dem Wagen ein Radfahrer auftauchte. Bei dem Versuch, auszuweichen, schlug der Wagen um, explodierte und verbrannte vollständig. **Baron von Wenzel-Mosau** wurde schwer verletzt. Sein Mitfahrer und ein an der Strecke stehender Zuschauer wurden getötet.

Wojewode Stepan Stepanowitsch gestorben
Belgrad, 28. April. Der **Wojewode Stepan Stepanowitsch**, der im Weltkrieg seit dem 20. August 1914 den Oberbefehl über die serbische Streitmacht führte, ist gestern abend nach längerem Leiden gestorben.

Deutscher Reichstag

Bei der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wurde die allgemeine Aussprache zu Ende geführt. Von allen Rednern wurde eine Reform der Arbeitslosenversicherung gefordert, aber die Vertreter aller großen Fraktionen sprachen sich für die Beibehaltung der Arbeitslosenversicherung und der Sozialversicherung im allgemeinen aus, auch der zweite Führer der Deutschnationalen, der Gewerkschaftsvertreter **Hülser**. Das veranlaßte die Redner der Sozialdemokraten und der Demokraten zu der Bemerkung, die deutschnationalen Fraktionen widerspreche in diesem Falle dem sozialpolitischen Programm des deutschnationalen Parteiführers **Hugenberg**. Die sozialdemokratische Forderung einer Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung wurde von allen Rednern abgelehnt. Nach der allgemeinen Aussprache wurde mit der Einzelberatung des Titels „Sozialversicherung“ begonnen. Sie soll am Montag um 3 Uhr fortgesetzt werden.

Deutschnationale Erklärung zur Gewerbesteuer

Berlin, 28. April. Der Reichsjustizminister hat dem Reichstag eine Nocele zu den Gesetzen über den gewerblichen Rechtsschutz zugehen lassen, die auf der letzten internationalen Konferenz der Pariser Verbändevereinbarung für die deutsche Gesetzgebung die notwendigen Folgerungen trägt. Geändert werden dadurch das Patentrecht, das Gebrauchsmustergesetz, das Warenzeichengesetz, das Patentrechtsgesetz und das Gesetz über gewerbliche Muster und Modelle.

Haushaltsauschuß

Berlin, 28. April. Der Haushaltsauschuß des Reichstages legte die Beratung des Haushalts für die besetzten Gebiete fort. Mitberichter **Schred-Baden** (Kom.) forderte mehr Reichsmittel für Notstandsarbeiten. Er verlangte ferner Förderung des Wohnungsbaues im **Landener Kohlengebiet** und einen Reichsdarlehensfonds für den Wohnungsbau im **Saargazpfortel**. Die Verhandlung wird zur Vornahme der Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Sanierung des **Schidau-Unternehmens** unterbrochen. Mit großer Mehrheit werden der Gesetzentwurf und die im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung dafür vorgesehenen Mittel (11 Millionen für 1929, 3 Millionen für 1930, 2,4 Millionen) angenommen. Mit großer Mehrheit wird eine Entschließung des **Abg. Schmidt-Stettin** (Darl.) angenommen, den Reichsparlamentarier zu beauftragen, bis zur dritten Lesung des Etats für 1929 dem Reichstag ein Gutachten darüber vorzulegen, ob und wo Ersparnisse in allen Etats bei den sachlichen Ausgaben möglich sind. Der kommunistische Antrag, den Posten des Staatssekretärs zu streichen, wird abgelehnt. Unter Ablehnung der übrigen Anträge der Kommunisten und der Deutschnationalen werden die Personalstellen mit den Kürzungsanträgen der Regierungsparteien in dritter Lesung genehmigt.

Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Trüntzer
Arbeiter-Rechtsschutz durch Verlag **Oskar Reister** in Weiden.
(44. Fortsetzung.)

Einen Augenblick war es still. Tiefes Dunkel herrschte, nur die herzförmigen Ausschnitte der grünen Fensterläden blinzelten müde auf die Erde. Berta stand hinter dem Amerikaner, sie zitterte leicht, dennoch wich sie nicht von der Stelle.

„Kommen Sie herein“, hat sie leise, „man könnte Ihnen etwas zuleide tun!“

Er wandte sich lächelnd.

„Und wem könnte das leid tun?“ sagte er, „ich habe ja in niemandem eine Liebe für mich hier zurückgelassen.“

„Doch“, antwortete sie ebenso leise, wie zuvor. „Ich habe Angst um Sie.“

„Kleines, deutsches Mädchen, wir brauchen in Amerika mutige Herzen, wenn eine von hier mitgehen wollte in die weite Welt. Aber sie haben ja alle Hasenherzen hier daheim.“ Er zog an seiner Zigarette und sah wieder angestrengt nach der Richtung, wo der Hund verschwunden.

Da klang etwas an seiner Seite wie ein leiser Glodent. Berta war neben ihm getreten.

„O nein, wir können auch Mut haben, wir deutschen Mädchen“, sagte sie so wunder ehrlich.

In diesem Augenblicke erscholl von drüben ein furchtbares Klirren und Krachen, ein Schrei dazwischen und dann noch einmal ein Krach, wie wenn Gemäuer einstürzt, zerfällt und das Letzte noch nachpoltert, in Schutt und Scherben.

„Um Himmels willen“, schrie Berta auf, und Heinz sah sie lächelnd von der Seite an.

„Sehen Sie“, sagte er, „wo bleibt der Mut?“

Sie lauschten beide angestrengt in die Totenstille, er hatte ihre Hand gefaßt, um sie keine schüchternen Schritte zu lassen, und sie standen und sahen nur den Hund, wie er winzelnd zurückkehrte.

„Tyrras, huh!“

Das Tier trotzte noch einmal zurück, schnubberte, riefte aber es schien pergelmäßig, als er wiederkam, war er nicht zu bezagen, den Weg noch einmal zu suchen.

„Es ist Fräulein Christines Haus, die „Einsame Raj“, sagte Berta und wies mit der Hand nach dem unfertigen Hause, daran das Gerüst errichtet war, um die Stodwerke auszubauen.

„Wir müssen unbedingt nach der Stelle hin, wo der Krach zu hören war“, sagte Heinz, und schon kam auch Tyrras auf die beiden zu, wedelte, sprang hoch, trabte wieder voran, lehrte um, bellte kurz. Berta hielt ihn fest.

„Tyrras, hierher!“ Aber schon hatte sich das Tier wieder losgerissen und leuchtete hin und her, die Zunge hing ihm aus dem Halse, er quietzte sich fast vor Begierde und Erregung.

„Herr Herrmann“, jagte Berta — „Ich bange mich!“ Er lachte kurz.

„Sehen Sie, kleines Mädchen, das zweite Mal!“

Er schritt langsam aus, als er zum Zaun kam, machte er Miene, darüber zu steigen, aber Berta führte in zu der kleinen Pforte, die verstreut zwischen Holunderstrauchwerk lag. Die Kinnie ging schwer, sie vermochte nicht zu öffnen, da mußte er zuppringen, ihre Hände lagen dabei fest auf einander. Nun schritten sie leise, tastend über den Weg zu Christines Heim.

Das lag einsam gegen den Buchenwald wie ein Klumpen Schiffsalmacht, der jetzt wieder helle, mit Sternen besäte Himmel leuchtete ein wenig zu ihrem Tun, sonst war es ganz dunkel um sie her.

„Es wird kaum etwas zu tun sein vor Morgengrauen, wir vermögen in der Dunkelheit nichts zu erkennen“, sagte er, und sie zuckte leise erschauernd zusammen. Der Abend war kühl.

Sie lauschten noch eine Zeitlang, ob nicht irgendein Laut, ein menschlicher Ton die Nähe eines Eindringlings andeutete, aber vergebens.

„Wir müssen es heute aufgeben, Fräulein“, meinte er, nachmals, aber es schien, als wollte sie ihr Ziel noch nicht aufgeben.

„Und wenn doch noch etwas zu retten wäre?“

Er drückte ihre Hand.

„Brav, kleines Mädchen, also gehen wir — nein, steigen wir hinein, die Fenster sind geöffnet, damit der Mörtel trocknet. Es wird wohl aber in der feuchtesten Herbstluft kaum so weit kommen.“

„Wir müssen eine Laterne haben!“ entschied sie und rannte zurück, nach dem Hause zu. Er sah ihr erstaunt nach.

„Umficht hat sie!“ murmelte er für sich und wartete geduldig, bis sie nach Minuten mit einer wenig umfangreichen Hauslaterne erschien, in deren Scheine ihr junges, hübsches, etwas pfiffiges Gesicht rosig strahlte.

„Wohlan, ich werde voransteigen!“ Der Heimgekehrte hielt sich am Fensterkreuz und gelangte so auf eine recht seltsame Weise in das Heim seiner Schwester. Er stand auf ebener Erde in einem kleinen Zimmer, in dem der Ausgang nach dem Flur offen stand. Die Fenster des oberen Stodwerkes waren, da das Haus an einen Abhang gebettet lag, dort ebenerdig, hier war auch das Gerüst angebracht, auf dem allerhand Baustoffen für den oberen Stod, die Arbeitsräume der Malerin, vorgenommen werden sollten. Die Decke war herausgehoben, Holzbalke sollten eingezogen, die regelrechte Bauernstube zu ebener Erde mit schönem, braunem Kiefernholze gebälzt und gestäpelt werden.

Hier hielt Tyrras an, wedelte mit dem Schweif und bellte kurz.

Heinz Herrmann leuchtete hinein. Da war ein tiefes Loch, das führte in den unteren Raum, sonst nichts zu sehen, sie mußten wieder den Abhang hinab und in die ebenerdige Stube leuchten, deren Fenster verschlossen waren. Da schien es, beim Scheine der Laterne, als ob ein dunkler Gegenstand an der Erde läge, der Gestalt eines Menschen ähnlich.

„Kommen Sie“, sagte Heinz Herrmann, wir müssen die Leiter am Gerüst hinabsteigen, um in den Raum zu gelangen.“

„Sie werden stürzen“, bangte Berta.

„Tapfer, kleines, deutsches Mädchen!“ Er war schon voran, Berta mit der Laterne zögernd nach.

(Fortsetzung folgt.)



Rürtingen, 28. April. (Großfeuer.) In der vergangenen Nacht gegen halb 1 Uhr brach in der Mäbelschreinerei der Schmid Söhne A.G. Feuer aus, das natürlich in den großen Holzvorräten reichliche Nahrung fand. Der alsbald erschienenen Weckerlinie gelang es mit Hilfe ihrer Motorpumpen, das Feuer innerhalb einer halben Stunde niederzukämpfen. Doch nach einer weiteren Stunde erhob sich das Feuer von neuem und trotz der Mitwirkung der gesamten Feuerwehr und der Eplinger Weckerlinie brannte der ganze Bau völlig aus. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

Tübingen, 27. April. (Tödlicher Unfall. — Motorabdringung.) In der Waldhäuserstraße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Viehhändler Weimer, alt, Wegger Weimer jung und der Monteur Wilhelm Härter befanden sich mit einem Pferdewagen auf der Heimfahrt. Infolge zu rascher Fahrt kippte der Wagen um, wodurch Härter herausgeschleudert wurde. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er in der chirurgischen Klinik starb. Weimer jung kam mit leichten Verletzungen davon, während Weimer alt keinerlei Schaden erlitt. — Einem weiteren Unglücksfall bei Tettenburg fiel der Motorradfahrer W. Breitmaier von Dettingen zum Opfer. Infolge eines Defekts am Fahrzeug stürzte der Fahrer und erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Er wurde sofort in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht.

Mainhardt O. H. Hall, 28. April. (Schwerer Unfall.) Das von Hall abends 9 Uhr kommende Postauto fuhr beim Regenhof die Böschung hinab und stürzte um. Bei dem Unfall kam Hoffmann alt von Gailsbach ums Leben.

Düßingen O. H. Keresheim, 28. April. (Verbrannt.) Freitag vormittag ging die Frau des Johannes Strele in den Ort, um Einkäufe zu machen, und ließ ihr 3 Jahre altes und noch ein jüngeres Kind zu Hause. Als die Frau zurückkam, fand sie das ältere Kind mit schweren Brandwunden tot vor, während das jüngere unterseht war. Vermutlich war das Kind dem Ofen zu nahe gekommen, daß die Kleider Feuer fingen und das Kind so schwere Brandwunden erlitt, daß es gestorben ist.

Ravensburg, 28. April. (Mord.) Am Samstag nachmittag wurde in dem Weiler Sederitz die 48 Jahre alte Landwirtschafsfrau Maria Vort geb. Strobel in ihrer Wohnung erschossen. Zur angegebenen Zeit erschienen in der Wohnung der Frau Vort zwei Bettler, mit denen die Frau anscheinend in eine Auseinandersetzung geriet. Hierbei wurde sie von einem der beiden durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Konstanz, 28. April. (Unfall.) In Berg bei Weinselden ist das dreijährige Ferkelchen des Schneidemeisters Forster Wägeli in die Jauchegrube gefallen und umgekommen.

Begründung des Staatsgerichtshofes

Das verfassungswidrige württembergische Landtagswahlgesetz. Aus Leipzig wird gemeldet: In der Begründung des Urteils des Staatsgerichtshofes heißt es u. a.:

Artikel 20 Abs. 2 schreibt die Berufsmäßigkeit der abgegebenen gültigen Stimmen vor. Auf die Bezirksvorschlagslisten der Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung (Volksrechtspartei) sind am 20. Mai 1928 37 008, auf die der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei 20 342 gültige Stimmen abgegeben worden. Ihnen sind aber auf Grund von Art. 20 Abs. 2 des Landeswahlgesetzes keine Abgeordnetenstimmen zugeteilt worden, da sie weder in einem Wahlbezirk die Wahlzahl, noch in vier Wahlbezirken ein Viertel der Wahlzahl erreicht haben. Beide Parteien begehren, daß Artikel 20 Abs. 2. Landeswahlgesetz, für verfassungswidrig erklärt werde.

Ganz unabhängig von seinem Verhältnis zur Verfassung, Württembergs entbehrt der Art. 20 Abs. 2 schon dann der Rechtmäßigkeit, wenn er der Reichsverfassung widerspricht. Dafür, ob ein solcher Widerspruch vorliegt, ist es unerheblich, mit welcher Mehrheit der württ. Landtag die Vorrichtung angenommen hat. Es bedeutet eine ungleiche Behandlung der Wähler, wenn bei der Verteilung von Abgeordnetenstimmen nur die Wahlstimmen berücksichtigt werden, die noch weitere Voraussetzungen als die Erreichung der Verteilungszahl (bei der Mehrheitswahl der Mehrheit) erfüllen. Die Wahlkreiseinteilung verstößt die Wirkung des Art. 20 in erheblichem Maße.

Es ist richtig, daß die Reichsverfassung kein bestimmtes System der Verhältniswahl angenommen hat. Sie hat die Ausgestaltung dieser Wahlart dem Reichswahlgesetz für die Länder des Bundeswahlgesetzes überlassen. Aber dieses Gesetz muß sich im Rahmen der von der Reichsverfassung bindend aufgestellten Grundzüge der Allgemeinheit, Gleichheit und Unmittelbarkeit der Wahl halten. Es ist deshalb unerheblich, worauf sich das Land Württemberg berufen hat, daß bei den Beratungen der Reichsverfassung auf die beim Verhältniswahlverfahren drohende Gefahr der Parteispaltung hingewiesen worden ist und daß man es dem kommenden Wahlgesetz überlassen hat, das verhältnismäßig beste System der Verhältniswahl herauszufinden. Jene Gefahr ist nicht zu übersehen, wenn die großen Wahlgrundzüge unbeachtet gelassen werden dürften, ist nicht gefallen. Es ist daher: Wird eine Berechnung der Reststimmen eingeführt, dann muß sie für alle Parteien gleich sein. Werden die überschüssigen Stimmen im ganzen Reich oder im ganzen Land überhaupt zusammengefaßt, so muß das für alle Parteien in gleichem Umfang geschehen. Der Artikel 20 Abs. 2 des württ. Landeswahlgesetzes macht also das württembergische Wahlrecht zu einem ungleichen Wahlrecht. Unter Abweisung ihrer weitergehenden Anträge muß deshalb der Staatsgerichtshof dem Hauptantrag der Reichspartei stattgeben und ansprechen, daß die Vorrichtung des württ. Landeswahlgesetzes verstoßt. Welchen Einfluß diese Verfassungswidrigkeit eines Teils des württembergischen Landeswahlgesetzes auf die Landtagswahl vom 20. Mai 1928 hat, ob eine Neuwahl stattfinden hat oder ob eine veränderte Zuteilung von Abgeordnetenstimmen genügt, darüber zu entscheiden ist der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich nicht befugt.

Finanzausfluß des Landtages

Stuttgart, 27. April. Die Beratungen wurden bei Kap. 16 (Kantische Polizeihilfe) fortgesetzt. Ein Antrag der Abg. Steinmeyer und Genossen auf Gewährung freier Dienstkleidung wurde gegen 4 Stimmen (bei Stimmenthaltung des Zentrum und der Demokraten) abgelehnt. Minister Holz teilt mit, daß von einer Ermäßigung der Gemeindebeiträge zur Kantischen Polizei keine Rede sein könne. Die Befolgungserhöhung habe der Staat allein zu tragen. Wenn eine Änderung verlangt werde, könne es sich nur um eine Erhöhung handeln. Bei dem Kap. 28 (Öffentliche Fürsorge) erkrankte sich Berichterstatter Kühle nach dem Fall Schönblüth. Ministerialrat Schmid behandelte Sinn und Zweck der Fürsorgeerziehung; es liege in der Natur der Sache, daß es immer wieder Beschwerden und Klagen gebe. Hinsichtlich der Erfolge der Fürsorgeerziehung sei festzustellen: 75 Prozent führen sich nach der Entlassung gut, bei 15 Prozent sei die Sache zweifelhaft, bei 10 Prozent bleibe der Erfolg aus. Zu unterscheiden sei zwischen Unmeltsschäden und Veranlagungsschäden. In der Anstalt Schönblüth seien die Schwerverzerrbaren untergebracht; die „Führer“ der Revolte seien schon Mitglieder der kommunistischen Jugendverbände gewesen. Redner gab einen zusammenfassenden Überblick über die gesamten Vorgänge. Ein sozialdemokratischer Redner begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wonach das Staatsministerium ersucht werden soll, zur Behebung der in der öffentlichen Fürsorgeerziehung zutage tretenden Mängel die von Sozialdemokraten vorgeschlagenen Maßnahmen durchzuführen. Minister Holz hält den Antrag nicht für notwendig; das Brauchbare an ihm werde schon durchgeführt. Ohne förmliche Zustimmungsmöglichkeit komme man nicht durch; sie sei zu beschleunigen. Ein Zwang zur Errichtung einer kantischen Anstalt bestehe nicht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Drahtloser Telephonverkehr mit Siam. Die Telefunken-Gesellschaft hat Berliner Pressevertretern Gelegenheit gegeben, sich davon zu überzeugen, daß die drahtlose telephonische Verbindung mit Bangkok, der Hauptstadt Siams, zu gewissen Tageszeiten sehr gut möglich ist. Die Aufnahme des allgemeinen Sprechverkehrs auf der neuen drahtlosen Telephonlinie nach Bangkok, die im Wechselsprechverkehr durch je einen Kurzwellensender in Rauen und in Bangkok betrieben wird, steht in nächster Zeit bevor.

Mord an einem neunjährigen Kinde. Die neunjährige Ingrid Stolle aus Reustadt a. Rebenberge, die von ihrem Schulgang nicht zurückkehrte, wurde in einer Kabine der in der Nähe der Wohnung der Eltern liegenden Badeanstalt tot aufgefunden. An dem Kinde ist ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Der Täter hat dem Kinde, um es am Schreien zu hindern, einen Handschuh in den Mund gesteckt, so daß es erstickte. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Eisenbahnkreisel. Auf der Eisenbahnstrecke Braunschweig-Flochdorf-Celle haben unbekannte Täter eine etwa 4 Meter lange Eisenbahnstange auf den linken Strang gelegt, so daß von dem um 21.28 Uhr in Watenbüttel abfahrenden Personenzug der hinter dem Packwagen folgende erste Personenzug entgleiste. Nach etwa 60 Meter sprang der Wagen wieder auf die Schienen zurück. Personen wurden nicht verletzt.

Eine Falschmünzwerkstatt aufgehoben. In der letzten Zeit tauchten in Köln auffallend viel gefälschte Einmarkstücke auf. So gingen bei der Reichsbank Geldrollen ein, die manchmal 10 bis 50 gefälschte Einmarkstücke enthielten. Die Ermittlungen führten nach Imigrath bei Köln, wo man eine Falschmünzwerkstatt entdeckte, in der die falschen Einmarkstücke hergestellt wurden. Fünf Personen wurden festgenommen. Die Täter haben nach ihren eigenen Angaben für 8000 bis 10 000 Mark falsche Stücke hergestellt.

Die Opfer des Wirbelsturms in Georgia. Bei dem Wirbelsturm sind 71 Personen ums Leben gekommen. Mehrere hundert sind verletzt und Hunderte obdachlos geworden.

Explosionsunglück in Tarnow. Beim Transport eines Viehbehälters mit Sprengstoffpatronen erfolgte aus bisher noch ungeklärter Ursache eine Explosion. Hierbei wurden zwei Bergleute getötet, während ein dritter Arbeiter mit leichten Verletzungen davonkam.

Autounfall in Buenos Aires. Am Bahnübergang in der Nähe der Flores-Station stieß ein elektrischer Zug mit einem Autobus zusammen, in dem sich etwa 20 Fahrgäste befanden. Der Autobus wurde völlig zerstört. 6 Personen wurden getötet und 17 verletzt.

Aus dem Gerichtssaal

Tübingen, 27. April. (Ein Jagdvergehen vor der Strafkammer.) Am 8. Februar wurde der Wirt Emil Höll und der Kraftwagenführer Alfred Haus, beide in Feldens, a. d. am Amtsgericht Reutenburg wegen Jagdvergehen ersterer zu 40 Mark, letzterer zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil haben beide Berufung eingelegt. Bei der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer hat sich in der Sache folgender Tatbestand ergeben: Höll und Haus gingen auf die Jagd mit ihren Hunden und ließen diese auf fremdes Jagdgebiet auf Markung Ottenhausen laufen. Dort drang Hölls Hund in einen Dachsbauein, doch kam er sehr lange nicht zurück, so daß er beschloß, ihn auszugraben. Höll gab an, schließlich sei sein Hund zum Vorschein gekommen, der Dachs habe sich ihm aber in seinen Hals verbißen gehabt, so daß er diesen mit einem Prügel auf den Kopf geschlagen habe. Der Dachs sei tot gewesen und er habe ihn dann weggetragen, so war Hölls frühere Darstellung. Vor der Strafkammer behauptete er aber, die Hunde hätten den Dachs, nachdem er ihn auf den Kopf geschlagen gehabt habe, auf sein Jagdgebiet gehen, wo er ihn dann den Jagdschuß gegeben habe. Nach dem an Ort und Stelle vorgenommenen Augenschein lag aber vor dem Dachsbauein die Gehirnanne des Daches; der Schuß, den Höll auf ihn abgegeben hatte, war auch tatsächlich in den Kopf gedrungen. Wenn er ihn aber mit dem Knüttel hätte totgeschlagen, dann wäre die Abgabe eines Jagdschußes unnötig gewesen. Haus war an der Sache nur mittelbar beteiligt, er wurde deshalb seinerzeit nicht als Mittäter, sondern nur wegen Beihilfe bestraft. Das Urteil der Strafkammer lautete: Die Berufungen der beiden Angeklagten werden verworfen; das Urteil des Amtsgerichts Reutenburg wird dahin abgeändert, daß zu den Geldstrafen auch noch auf Einziehung des Gewehrs und der Hunde erkannt wird. Außerdem haben die Angeklagten die Kosten beider Instanzen zu tragen.

Spiel und Sport

Altensteig I — Ernstwühl I 3:2
Handball. Dieses Pflichtspiel wurde auf dem Turnplatz in Calw ausgetragen. Ernstwühls Mannschaft, die seinerzeit bei dem ersten Pflichtspiel noch Anfänger war, hatte sich in der Zwischenzeit wesentlich gebessert und war Altensteig gegenüber körperlich stärker. Altensteig rückte jedoch auf und konnte trotzdem auch dieses Spiel für sich gewinnen. Schiedsrichter Klein-Kagold konnte nicht ganz befriedigen.

- Turin: Pänderspiel Italien — Deutschland 1:2
- Bundespokalspiel in Berlin
- Berlin — Norddeutschland 0:3
- Süddeutsche Meisterschaft
- Karlsruher FV. — Eintracht Frankfurt 0:3
- Normania Worms — Germania Brühl 1:1
- Trojaner Gruppe Nord
- Union Niederrad — Waldhof Mannheim 0:2
- Trojaner Gruppe Süd
- SSV. Nürnberg — Schwaben Augsburg 3:4
- Freiburger FC. — 1890 München 1:3
- SV. Stuttgart — Rhönig Karlsruhe 6:1

Rundfunk

Dienstag, 30. April. 10.30 Uhr Schallplatten; 11.0 Nachrichten; 12.00 Wetter; 12.15 Schallplatten, Freiburg sendet getrennt; 12.55 Raucener Feiertage, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.45 Singbewegung; 16.15 Anton Dooral; 18.00 aus Stuttgart; Zeit, Wetter, Landwirtschaft; 18.15 Vortrag: Beschiebener Wetterberglaube. 18.45 Functheut für alle; 19.15 Vortrag des Deutschen Auslands-Instituts: Die deutsch-polnische Grenze in ihrer Entstehung und ihrem Verlauf; 19.45 Zeit, Wetter, Bericht des Landesamts; 20.00 aus Frankfurt; Die Kunst der Kunst; 21.40 „Orpheus“, anshl. Schlagerkünde, anshl. Nachrichten.

Buntes Allerlei

Ein unheimliches Gewicht. In der nordamerikanischen Stadt Detroit ist kürzlich eine Frau Stanley gestorben, die als eine Schenswürdigkeit ersten Ranges seit 15 Jahren in den meisten amerikanischen Städten unter dem Namen „Jolly Pearl“ bekannt war. Sie erreichte ein Alter von 27 Jahren und wog 644 Pfund. Also nahezu 6 1/2 Zentner. Seit zehn Jahren war sie mit einem Manne verheiratet, der sie als Manager von Stadt zu Stadt führte und öffentlich leben ließ. Die Frau war nur etwa 1,40 Meter groß. Dafür ließ aber ihr Umfang um so weniger zu wünschen übrig. Um die Taille maß sie etwa drei Meter. „Jolly Pearl“ war in den letzten acht Jahren ihres Daseins nicht mehr imstande, in liegender Stellung zu ruhen. Sie konnte nur noch aufrecht sitzen und ist auch so gestorben.

Im Jahre 1928 zählte man in Berlin 6000 Lebensmüde, die den Versuch machten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Verhältnismäßig größer noch war die Zahl in Budapest, wo sie bei einer Million Einwohner gegen 1600 betrug. Wien wartet mit 3300 Selbstmorden auf, diese traurige Zahl war im Vorjahre mehr als zehnmal so groß, als der Jahresdurchschnitt vor dem Kriege betrug. Nun möchte man vielleicht annehmen, daß diejenigen Staaten, für die der Weltkrieg unglücklich ausgegangen ist, die also vor allem an seinen wirtschaftlichen Folgen heute noch besonders schwer zu tragen haben, besonders viele Selbstmorde haben. Ein Blick nach Paris beweist, daß das nicht der Fall ist. Die französische Hauptstadt hat eine Million Einwohner weniger als Berlin aufzuweisen, aber die Zahl der Selbstmordversuche hält sich mit 4700 im letzten Jahr ungefähr auf gleicher Höhe. Keine Statistik sagt, wie viel tausend Selbstmordversuche unmittelbar vor oder während ihrer Ausführung verhindert worden sind. Man übertreibt nicht, wenn man annimmt, daß in Europa täglich alles in allem etwa tausend Menschen Selbstmordversuche unternehmen.

Handel und Verkehr

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 24. April. Die auf den Stichtag des 24. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 136,3 gegenüber der Vorwoche (136,9) um 0,4 v. H. gesunken.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 27. April. Edeläpfel 40—50; Tafeläpfel 20—40; Kartoffel 6,5—7; Kopfsalat 1 Stück 20—35; Kollkraut 15—20; Weikraut 15—20; Blumenkohl 30—120; rote Rüben 12—18; gelbe Rüben 15—18; Zwickel 11—14; Gurken große 40—80; Rettiche 1 Stück 15—20; Sellerie 1 Stück 20—50; Schwarzwurzeln 30—35; Spargel, Untertürkheimer 20—25; Kohlraben 20—30.

Viehpreise. Rottweil: Junge schwere Pferde 800—1150, ältere 200—500, schwere Zugochsen 1400—1700, Ansehlinge 800 bis 1050 pro Paar, trüchtige Kühe 420—600, Barfkühe 180 bis 250, trüchtige Kalbinnen 400—600 Mk. — Weizheim: Farren 380—450, Ochsen 500—750, Stiere 250—470, Kälber 100—450, Kühe 240—500, Kalbeln 500—650 Mk.

Schweinepreise. Kulendorf: Ferkel 37—45 Mk. — Gailsdorf: Milchschweine 32—44 Mk. — Rürtingen: Milchschweine 31—50 Mk. — Weizheim: Milchschweine 35—50 Mk. — Winnenden: Milchschweine 40—50, Säuler 70—80 Mk.

Feil

Freudenstadt, 27. April. (Förchensammholzverkauf der Stadtgemeinde.) Bei dem gestrigen Förchensammholzverkauf der Waldinspektion Freudenstadt kamen 1367 fm. Lang- und Sägdolz aller Klassen zum Verkauf. Von 43 Losen wurden 41 Lose zugeschlagen, nicht zugeschlagen wurden 2 Lose mit 60,94 Felm. Das Gesamtausbot für die zugeschlagenen Lose betrug 46 804 R.M., der Gesamterlös 55 846 R.M. = 119,32 Prozent der Landesgrundpreise. Gebote wurden abgegeben von 100 bis 132 Prozent.

Letzte Nachrichten

Großfeuer. — Zwei Personen verbrannt
 Freiburg i. Br., 28. April. In einem Defonomiegebäude der bei Schönau im Wiesental gelegenen Schwarzwaldgemeinde Kastel brach heute Nacht aus bisher noch nicht geklärt Ursache ein Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff und in kürzester Zeit drei landwirtschaftliche Anwesen mit sämtlichen Nebengebäuden einschloß. Zwei Personen kamen in den Flammen um. Mehrere Stück Großvieh wurden verbrannt. Die Familien retteten nur das nackte Leben. Der Schaden ist sehr hoch.

Fernlekterschiff „Jährlingen“ wieder in See gegangen
 Berlin, 29. April. Das frühere Linienschiff „Jährlingen“, das im August v. J. bei seiner ersten Probefahrt als fernlektbares Zielschiff Aufsehen erregte, ist heute mit dem Fernlektboot „Blitz“ von Wilhelmshaven aus nach Kiel in See gegangen, um zunächst in der Ostsee weitere Probefahrten im Fernlektverfahren auszuführen. Im Anschluß an diese Fahrten werden vom 6.—8. Mai Schießübungen der Schiffsartillerieschule in Kiel stattfinden, denen sich die vorgesehenen Schießübungen der Flotte nach ihrer Rückkehr von ihrer Spanienreise anschließen werden.

Die Landtagswahlen in Tirol
 Innsbruck, 28. April. Mit Ausnahme des politischen Bezirks Innsbruck liegen von den heutigen Landtagswahlen alle Ergebnisse vor. Die Sozialdemokraten dürften im Landtag 1 bis 2 Mandate gewinnen, der Städtebund, der diesmal zum erstenmal im Wahlkampf erscheint, 2 bis 3 Mandate. Die Großdeutschen, die bisher 4 Mann stark waren, dürften nur mehr 2 Mann stark in den neuen Landtag einziehen. Auch die Tiroler Volkspartei dürfte zwei Mandate verlieren. Die Splitterparteien werden wahrscheinlich kein Mandat erringen.

Die an der österreichischen Grenze erschossenen Südslawen
 Graz, 28. April. Von jugoslawischer amtlicher Seite wird über den Vorfall an der österreichisch-jugoslawischen Grenze bei Deutschach mitgeteilt, daß es sich bei den zwei erschossenen jugoslawischen Staatsangehörigen um den vor acht Jahren der serbischen Skupstina als Vertreter von Slowenisch-Brod angehörenden Kommunisten Schimovic und um den kommunistischen Kurier Daoovic handle.

Autobusunglück. — 4 Tote, 15 Schwerverletzte
 London, 28. April. In der Nähe von Reading stürzte ein Autobus um und fing Feuer. Die Insassen waren wie in einer Falle gefangen. Vier von ihnen verbrannten und

wurden bis zur Unkenntlichkeit eingeäschert. 15 Personen wurden schwer verletzt.

Riesige Feuersbrunst in Rotterdam
 Rotterdam, 28. April. In der vergangenen Nacht brach in einer Möbelschreinerei auf der Kipstraat ein Brand aus. Als die Feuerwehr eintraf, stand bereits das ganze Gebäude in Flammen, die an den aufgestapelten Möbelvorräten reiche Nahrung fanden. Infolge der ungeheuren Glut konnte die Feuerwehr nicht verhindern, daß der Brand auf den ganzen Häuserblock, der ungefähr 15 Gebäude umfaßt, übergriff. Zahlreiche Personen konnten sich nur im letzten Augenblick über die Dächer retten. Verschiedene der Geretteten hatten bereits das Bewußtsein verloren und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand schließlich mit 50 Schlauchleitungen. Der Feuerschein war bis nach Delft sichtbar. Erst in den heutigen Morgenstunden konnte das Feuer, das als das größte gilt, das sich seit 50 Jahren ereignete, als bezwungen angesehen werden. Der Sachschaden beläuft sich auf ungefähr 700 000 Gulden.

Sterbende
 Ragold: Chr. Steinweg, Prediger, 66 J. a.
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Gant.

Ueberberg.
 Die Gemeinde hat ein größeres Quantum
Heu
 im Farenstallgebäude zu verkaufen.
 Schultheißenamt: Kessler.
Straßenverre.
 Die Straße von Ebershardt nach Rotfelden ist wegen Umbau für Auto und schwere Fuhrwerke vom
2. bis 15. Mai gesperrt.
 Für Radfahrer und leichte Fuhrwerke ist Vorfrist geboten.
 Ebershardt, den 29. April 1929.
 Schultheißenamt.

Egenhausen.
Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefälligen Mitteilung, daß ich mich hier niedergelassen habe und eine
Huf- und Wagenschmiede
 betreibe. Durch langjährige Erfahrung und neueste Einrichtung bin ich in der Lage, sämtliche vorkommenden Schmiede-Arbeiten prompt und praktisch auszuführen.
 Ich bitte um geneigten Zuspruch
M. Kalmbach, Schmiedmeister.

Eintägliche und streng reelle
Lebensrisiken
 wird fleißigen Leuten mit gutem Kenmund durch Uebernahme eines Speiseölhandels geboten. Kapital nicht erforderlich, dagegen eine kleine Sicherheit.
 Angebote unter 2 3 101 an die Geschäftsstelle des Blattes.
Alle Schulbücher und Schulbedarfs-Artikel
 wie
 Schulhefte Zeichenwaren
 Schultafeln Schreibwaren
 Tafelschwämme Gesangbücher
 sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Kakteen-Töpfe
 sowie
Blumen-Töpfe
 aus Ton
 in großer Auswahl bei
C. W. Luz Nachf.
Fritz Rühlert
 Altensteig.

Börnnersberg.
 Zwei tüchtige
Platzarbeiter
 können sofort eintreten
Gebrüder Kalmbach.
 Ein 15 Monate altes, schönes
 **Zucht-Rind**
 hat zu verkaufen
Adam Bauer, Berned.

Mietsverträge
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlg.

Altensteig
 Zur
Kückenlütterung
 empfehle:
Ia. Bruchreis
Ia. geschälte Hirse
Ia. Futterhaferflocken
 zu billigsten Tagespreisen
Chr. Burghard jr.
 Drei steinerne
Schweinefäße
 hat zu verkaufen
Mich. Burker, Gungenwald.

Martinsmoos — Fünfbronn.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am **Donnerstag, den 2. Mai 1929**
 in unserem Gasthaus zur „Sonne“ in Martinsmoos stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Ulrich Hertter **Nane Waidelich**
 Sohn des Tochter des
 Joh. Hertter † Gg. Fr. Waidelich
 in Martinsmoos in Fünfbronn
 Kirchgang 12 Uhr in Martinsmoos.

Für grosse Touren
 nur das Beste!
NSU
 300 ccm Einzylinder
 Der sehr leistungsfähige Motor macht diesen Typ zur idealen Sportmaschine. Ein überaus wirtschaftlicher neuer Typ mit grosser Geschwindigkeit.
 500 ccm Einzylinder
 für Seitenwagenbetrieb
 Prospekte und Preisangebote durch und oder den nächsten NSU-Vertreter.
Vertreter: Paul Schaupp, Altensteig
 Maschinenhandlung und mechanische Werkstätte

Knaurs Standard-Bände
 sind die schönsten und billigsten Bücher!
 Zu Geschenkzwecken ganz besonders geeignet.
 In unserer Buchhandlung sind u. a. vorrätig:
 Bismarck-Gedanken und Erinnerungen
 3 Bände vollständig in einem Band (752 Seiten)
 Dostojewski - Die Brüder Karamasow
 Roman 2 Bände (1092 Seiten)
 Freitag G. - Soll und Haben Roman (784 Seiten)
 Ganghofer L. - Die Martinsklause Roman (516 Seiten)
 — — Schloss Hubertus Roman (512 Seiten)
 Meyer Conr. Ferd. - Sämtliche Werke
 2 Bände (1566 Seiten)
 Sämtliche andere Werke werden auf Wunsch sofort geliefert. Die Bücher sind vorbildlich ausgestattet und auf gutem Papier gedruckt. — Einband Ganzleinen.
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

